

## Geht es wieder aufwärts?

aus Berlin. Das Institut für Konjunkturforschung, das vor etwa einem Jahr mit Staatsmitteln und in Verbindung mit den großen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden geschaffen worden ist, hat jetzt eine Betrachtung über die deutsche Wirtschaftskonjunktur erscheinen lassen. Wir haben Gelegenheit genommen, einen bedeutenden Wirtschaftsführer über diese Schrift zu befragen. Er äußerte sich dahin, daß das Institut feststellt, die wirtschaftliche Depression in Deutschland habe ihren Tiefstand erreicht, und dies begründet mit der Tatsache des Nachlassens der Zahlungsvorgängen und der Arbeitslosigkeit, auch mit dem Aufschwung in der Mode- und Bekleidungsindustrie. Inwieweit seien die Geldsätze gesunken, und die Kurse der Aktien wie der festverzinslichen Geldwerte hätten sich wesentlich gehoben. Aber, so sagte unser Gewährsmann, das alles seien doch nur Truggebilde, denn die wichtigste und schwierigste Seite des Problems der Konjunkturforschung, nämlich die Schätzung der Kapitalbildung und -verwendung werde von dem Institut völlig beiseite gelassen. Darum lasse sich aus diesen „Forschungen“ gar nichts erkennen. Aber andererseits dürfe man nicht übersehen, daß das Ausland hungert auf Deutschlands Gütern. Diese Konjunktur gelte es auszunutzen, selbst in dem Bewußtsein, die alte Stellung auf dem Weltmarkt auf absehbare Zeit nicht wieder erlangen zu können. Nur das eine müsse noch betont werden: Deutschland hat gute Konjunkturaussichten, nur muß es wissen, im Innern Ruhe zu halten. Jede innerpolitische Erschütterung Deutschlands beweise seine staatliche und damit auch wirtschaftliche Schwäche, und das gelte es, zu vermeiden. Darin, so schloß unser Gewährsmann seine Ausführungen, sind alle Voraussetzungen für die Fragen, ob es in Deutschland endlich wieder aufwärtsgehe, enthalten.



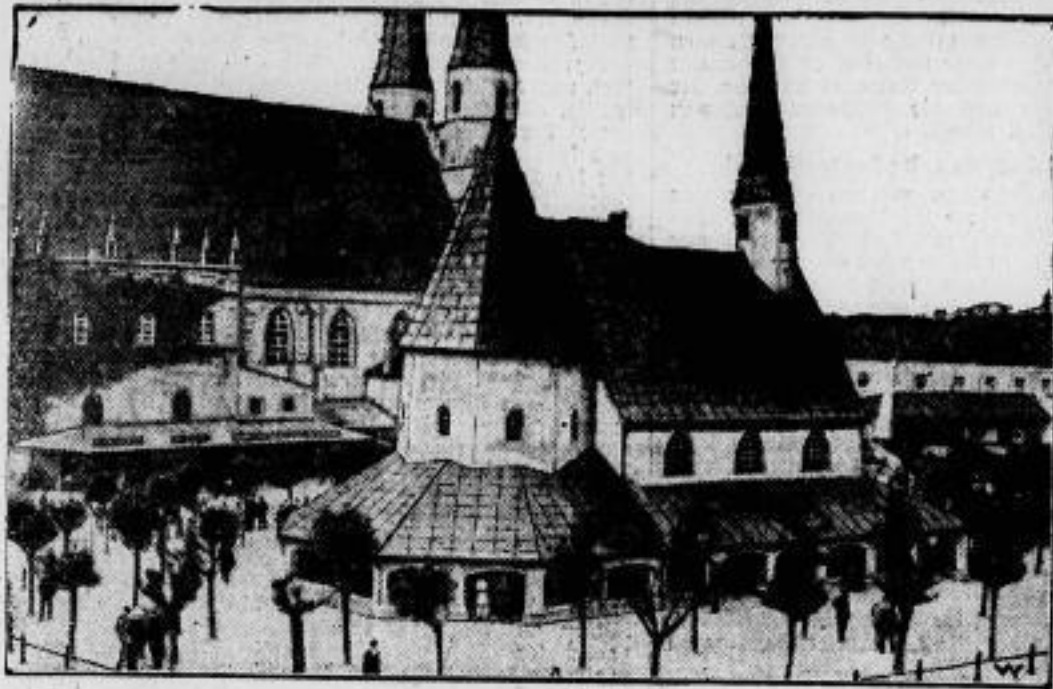
Otto Grautoff 50 Jahre alt.

Der bekannte Schriftsteller und Kunsthistoriker Otto Grautoff feiert am 31. Mai seinen 50. Geburtstag. Grautoff hat momentlich viel über französische Kunst geschrieben und eine Monographie seiner Vaterstadt Lübeck veröffentlicht. Auch in führenden Zeitungen findet man oft seinen Namen. Jetzt ist er Dozent an der Handelshochschule und an der Festungshochschule in Berlin.



Der Mann mit den 1000 Patenten

Der berühmte Erfinder Edison feiert das eigenartige Jubiläum seines 1000. Patentes, das er in Washington erhalten hat. Der Zauberer von Menlo Park, wie die Amerikaner ihren bedeutendsten Erfinder nennen, hat aber seine Lebensarbeit noch immer nicht beendet. Er ist gerade dabei, mehrere neue Erfindungen zu machen, die der Menschheit große Fortschritte verschaffen sollen. Die Gesamtsumme, die er bisher für seine Erfindungen bekommen hat, wird von Fachleuten auf 25 Millionen Dollars geschätzt.



Das deutsche Voreto.

Die Marienkapelle von Altötting.

Der berühmte Wallfahrtsort Altötting in Oberbayern, das „deutsche Voreto“, mit seiner Marienkapelle, Stifts- und anderen Kirchen sowie geistlichen Instituten und 2 Klöstern, wird alljährlich von vielen Pilgern besucht, die dort in der Marienkapelle Heilung von allerlei Gebrechen erbitten und Buße tun. Die Marienkapelle stammt aus dem 8. Jahrhundert, hat ein altes Muttergottesbild und birgt die Herzen der bayerischen Landesfürsten.



Um die „Goldene Vase von Brooklands“.

Das sportliche Hauptereignis des 2. Ringkristalltages waren in England die Rennen auf der Brooklands-Bahn. Das Haupt-Rennen um die „Goldene Vase von Brooklands“ über 5 1/2 Meilen wurde von Capt. Wilkes auf Submarine gewonnen.

„Das ist mal ein liebes Mädel,“ dachte sie. „Wie alt mag sie sein? Höchstens achtzehn. Na ja, da möchte man noch die ganze Welt umarmen.“ Und dann sah sie, wie Hedwig selber hatte keineswegs die Sportfigur, die ihr ein Vorzug erschien; sie war nur mittelgroß und ihr Wuchs eher gedrungen, hatte aber dabei rasche, gewandte Bewegungen. In ihrem runden blühenden Gesicht standen sonnige Blauaugen. Die hatten einen offenen und heiteren Ausdruck. Und wieder etwas Bestimmtes, Eigenwilliges.

Auch das merkte Hedwig, die in Gesichtern zu lesen verstand, sogleich und sagte sich dabei: „Sie weiß sich durchzusetzen, und die Verhältnisse haben ihr das immer leicht gemacht.“

Ein Diener nahm Hedwigs Handtasche, den Gepäckschein an sich, während die junge Herrin, mit schnellen, festen Schritten dem Ausgang zustrebend, immerfort draußensplauderte. Landläufige Fragen nur, die man an einen Ankömmling stellt, der dauernder Hausgenosse werden soll; aber die lebenswichtige Ungelegenheit war wie eine Brücke, die sicher über das Fremdsich hinwegführte, und Hedwig sah sie leicht erkrant, es war ein gegenseitiges Gefallen auf den ersten Blick.

Draußen harrte ein vornehmes Automobil, in dem ein gleich schäfer junger Mann saß. „Mein Bruder Rolf,“ stellte Ute vor. „Gela wäre auch mit hergekommen, wenn sie nicht das Schnauferl zu arg haßte. Mein Bruder ist aber nun mal in sein geliebtes Ungetüm verschossen, und da muß ich mit hinein.“

„Alles möglich, Ramsell Eigenhinn,“ lachte der, „denn du schwörst ja nur auf die Jücker.“

„Die ich auch sehr bald prima fahren werde, nur muß ich sie erst besser kennen. Bin nämlich eben erst aus der Pension nach Haus gekommen,“ schaltete sie zu Hedwig gewandt ein, „und habe drum auch noch nicht Zeit gefunden, mich für Rolfs Benzinkasten zu begeistern. Er wird wohl meistens allein drin sitzen müssen.“

„Wollens abwarten. Fräulein von Lessen scheint mir auf einer tüchtigeren Höhe des Geschmacks zu stehen.“

Er hatte Augen gemacht, als er die vornehme Koffererscheinung der Gesellschaftin neben der kleinen Schwester sah. Die schlanke, geschmeidige Figur ging ja wie auf Federn. Die mußte im Sport trainiert sein. Ganz sicher. Diese federnde Elastizität ihres Ganges interessierte ihn härter, als das feine, ebenmäßige Gesicht mit dem ersten Ausbruch und den ruhigen, klugen Augen. Das bestimmte ihn eher. Wertwürdiges Jungmädchengesicht, dachte er in einer fast unbehaglichen Empfindung. Sie wird doch kein Frosch sein bei dieser famosen Sportfigur? Gleich werden Sie erkennen müssen, ob Sie in Tennis perfekt sind und Golf lieben,“ lachte Ute gemächlich.

„Ich werde kaum Zeit hierzu haben, da Ihre Frau Mutter leidend ist.“

„Ach, das findet sich schon. Wir wechseln uns ab. Jetzt hat Gela Dienstwache. Aber das ist nicht so ge-

jährlich. Rammi läßt sich ganz leicht behandeln, wenn man es nur versteht, sie zu nehmen.“

„Ute,“ mahnte ihr Bruder.

Sie gab sich einen kleinen Klaps auf den Mund. „Zu offenerzig wieder mal? Fräulein von Lessen, ich beichte hier gleich meinen Generalfehler, wenn es einer ist, daß man zu gern die Wahrheit sagt. Anstoßen will ich nicht damit und wundere mich dann, wenn die Leute sich zu weilen beleidigt erklären. Jetzt also meine ich bloß, Sie sollten nicht bangen vor allzu gestrengen Pflichten. Mama hat ja freilich zu leiden von diesen fatalen Nerven, indes ist's doch nicht gerade schwierig für ihre Umgebung. Und wie gesagt, wir sind nun drei, die sich in ihre Pflege und Unterhaltung teilen werden. Das bringt keinen um. Aber da kommt Ramme mit Ihrem Gepäc. Vorwärts nun, Gela wird schon auslugen.“

Sie ließ Hedwig den Vortritt, eine Herzenshöflichkeit, die wieder für die kleine muntere Dame bezeichnend war und für sie einnahm.

Just als Hedwig sich zurechtsetzte, Ute neben ihr Platz nahm, während der junge Hedring den Führerflügel bestieg und, den feiernden Chauffeur neben sich, das Auto in Bewegung setzte, zog ein vorüberkommender Herr den Hut, insbesondere Hedwig dabei ins Auge fassend.

„Kenn' ich nicht,“ meinte Ute achselzuckend. „Der Gruß schien Ihnen zu gelten, Fräulein von Lessen. Haben Sie hier Bekannte?“

Hedwig verneinte kurz. Dennoch war ihr der Herr nicht fremd, sie hatte den Finder ihrer Tasche erkannt. Daß sie ihm nochmals begegnete. Es machte sie betroffen, und zugleich fiel ihr wieder die entwendete Karte ein. Aber sie hätte nicht darüber reden mögen. Sie kam auch nicht zu einem aufklärenden Wort, das Auto saufte saugend davon.

„Halt, halt,“ schrie Ute und packte den Bruder am Kermel. „Fräulein von Lessen muß erst Schleier und Brille haben.“

„Sie wird den Firtelanz gar nicht bedürfen,“ drummte er, stoppte aber gehorsam und geschick sein Fahrzeug.

„Ich danke. Bei deinem Rasen. So! Sie sich Triefaugen holen? Himmel, wo hab' ich denn die dummen Dinger?“ Ungebulbig kramte Ute in den Seitentaschen der Soffianpostler. „Na endlich. Meine Gedanken sind leider wie flüchtige Pferde, aber Gela hat vorgeorgt. Sie denkt an alles. So, Fräulein von Lessen, nehmen Sie die Scheuklappen vor. Greulich sieht man drin aus, aber Zweckmäßigkeit geht über Schönheit, wie Vaterchen immer sagt. Au los, Rolf, und bedenk' auch, daß wir nicht Raufschut sind.“

Hedwig lachte. „Ich mag das Autoen gern und bin nicht empfindlich.“

„Doch' ich mir,“ nickte der schneidige, junge Mann anerkennend und drehte kräftig die Kurbel. Eine Unterhaltung schien jetzt ausgeschlossen und Hedwig hielt Umschau, so weit das anging.

In der nächsten Straßenbiegung bekam sie zum andernmal einen Gruß. Wie auf Posten stand da eine große, hagere Mannesgestalt. Unter seltsam lächelnden Lippen sah sie leuchtende Zähne blinken. Nur wie eine blühende Vision wars gewesen und dennoch fühlte sie bestürzt: Wieder war ihr der Amerikaner begegnet.

Aber auch Ute hatte scharfe Augen und das lebhafteste Aufmerksam der Jugend. „Sie scheinen eine Eroberung gemacht zu haben, Fräulein von Lessen,“ meinte sie neidend. „Sind Sie eine gefährliche junge Dame?“

Hedwig schüttelte lachend den Kopf und war dennoch froh, als man nun die Stadt hinter sich ließ und das Auto eine Space nahm auf der freien Landstraße, daß einem hören und Sehen verging, wie Ute seufzte, die sich nun resigniert in die roten Postler zurücklehnte.

„Es war die letzte Begegnung, der Mann mußte denn die wunder schnelle Kraft von Schwalbenflügeln haben,“ dachte Hedwig befriedigt.

Von der schönen Gegend hätte sie andererseits gern mehr genossen als es bei dieser Blügeschwindigkeit möglich war. Sie hatte die herrliche Kaffeler Landschaft, das liebliche Fuldatal viel rühmen gehört. Sie liebte die Natur und hatte sich gefreut, auf das Land zu kommen und gar in eine so anmutig gelegene Gegend. Nun, das konnte nachgeholt werden. Es würden sich andere Fahrmöglichkeiten zu intimerem Genuß ergeben.

Der junge, schlanke Mensch da vor ihr schien mehr als Kilometerfresser imponieren zu wollen. Und sie mußte sich sagen, er machte eine gute Figur und handhabte seine Maschine mit zielbewusster Reiferhaft. Mit dieser kraftvollen Erscheinung würde er sich vermutlich auf jedem Sportfeld behaupten, dieser leidenschaftliche Verehrer körperlicher Uebung.

„Er hat etwas Diszipliniertes, militärische Straffheit,“ fand sie, „und darin erinnert er an Lothar. Vielleicht ist er Reserveoffizier.“

Schon nach einer knappen Zwanzig-Minutenfahrt kam man dem Ziel nahe. Jetzt verlangsamte Hedring das Tempo, und Hedwig sah hohe Fabrikrohre zwischen riesenhaften Werkstätten und weitausläufigen Lagergruppen aufragen. Man kam durch eine Arbeiterkolonie. Da fanden sich eine große Zahl netter, gartenumhiegter Häuser, zum meist gesunde Einzelwohnungen. Das alles ließ auf gerechtes Wohlwollen des Arbeitgebers schließen.

Nun ging es durch einen wundervollen Gartenpark, in dem König Benz schon frühen Einzug gehalten, denn allerorten grühten seine schimmernden Siegesstandarten das Auge wie eine frohlockende Botenschaft, und endlich bog Hedring in eine Doppelpalast (sprössiger Kastanien ein, die auf das Marienwalder Herrenhaus in gerader Richtung auführte.

(Fortsetzung folgt.)